

ERP erneuern und IT-Investitionen sichern mit System

Anwender von ERP-Systemen sehen sich derzeit mit einer ganzen Reihe von „Trends“ konfrontiert: Den Experten zufolge kommt man zukünftig um „ERP aus der Cloud“ nicht mehr herum, weil sich damit der ERP-Einsatz flexibilisieren und gleichzeitig Kosten sparen lassen. Der Trend zu mehr „Business Intelligence“ ist derzeit sehr stark mit dem Begriff „Big Data“ verbunden, der gleichermaßen das Problem – ständig wachsende Datenfluten - und die Lösung – Software, mit deren Hilfe Daten in nützliche Informationen verwandelt werden können - bezeichnet.

„Business Apps“ in Verbindung mit Smartphones oder Tablet-PCs machen den ERP-Einsatz mobil und ermöglichen die Arbeit mit der ERP-Lösung von überall und zu jeder Zeit. Die Anbindung von „Social Networks“ (LinkedIn, Xing, Facebook etc.) eröffnen neue Chancen für Marketing und Vertrieb sowie für die Bindung von Mitarbeitern oder Kunden durch entsprechende Gruppen und Foren.

Über diese Trend-Themen hinaus offenbart die Praxis, dass immer mehr Aufgabenbereiche in den Unternehmen „digitalisiert“ werden. So wachsen die Software-Landschaften in den Unternehmen in Bereiche bspw. CRM, ECM, BI und SCM. Über das Ziel sind sich dabei alle einig: eine bereichsübergreifende Auftragsabwicklung bzw. Planung und Steuerung der Unternehmensressourcen ohne Probleme durch Medienbrüche, Mehrfacheingaben und inkonsistenter Datenhaltung. Allerdings treten in diesem Zusammenhang zwei gegenläufige Trends auf. Der eine geht hin zu immer umfassender integrierten Software-Paketen, die alle Anforderungen aus einer Hand abdecken und die Vorteile der Durchgängigkeit und der Einheitlichkeit betonen. Demgegenüber steht die Vision des „Best-of-Breed“, bei der die jeweils besten Speziallösungen weitgehend frei miteinander kombiniert werden können.

Orientierung ist notwendig

Wenn Unternehmen angesichts dieser Flut von Trends derzeit ihre ERP-Infrastruktur erneuern wollen – sei es durch Modernisierung der vorhandenen oder durch Anschaffung einer neuen Lösung

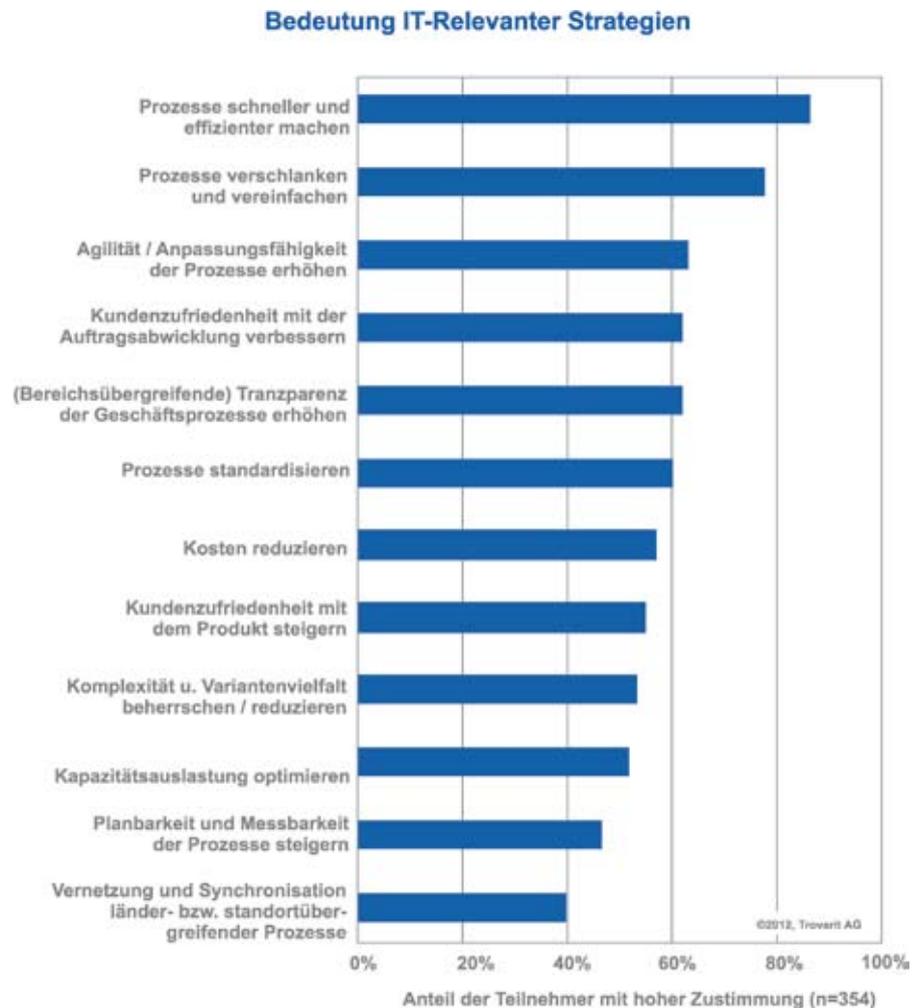


Abbildung 1: Bedeutung IT-Relevanter Strategien

– dann sollten sie sich auf das Wesentliche konzentrieren: ERP ist letztlich ein Werkzeug, das hilft, Strategien zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen mit Leben zu füllen. Laut den Teilnehmern der Trovarit-Studie „ERP/Business Software: Nutzenbeitrag der Modernisierung“ ist die wichtigste IT-relevante Strategie der kommenden Jahre die Steigerung der Effizienz und Schnelligkeit der Unternehmensprozesse. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Dynamik in den Geschäftsprozessen und der bereichsübergreifenden Vernetzung der Informationen ist es nicht verwunderlich, dass Strategien dichtauf folgen, die insbesondere darauf abzielen, Prozesse nicht nur effizient gestalten, sondern auch effizient umgestalten zu können.

Für den tatsächlichen Einsatz von Business Software leiten sich aus dieser Entwicklung sowohl auf der strategischen Ebene als auch im täglichen operativen Betrieb Anforderungen ab, die bei einer ERP-Auswahl berücksichtigt werden sollten. Hierzu zählen u.a.:

- Offenheit für Anpassungen aufgrund einer geeigneten, modernen Softwarearchitektur. Serviceorientierte Architekturen und geeignete Schalenmodelle mit klaren Regeln für Anpassungen durch Hersteller, Anbieter von Branchen-Templates, Implementierungspartner und Anwender verbessern die Anpassbarkeit und schützen die Release-Fähigkeit einer angepassten Installation.

- Gute modulare Ergänzungsmöglichkeiten mit zusätzlichen Funktionsumfängen. Wächst mit der Zeit der Bedarf an geforderter Funktionalität, z.B. durch Ausweitung in verschiedene Bereiche wie Customer Relationship Management (CRM), Enterprise Content Management (ECM) oder Business Intelligence (BI), so ist eine integrierte Lösung als zusätzliches Modul einer bestehenden Lösung meist leichter einzuführen und zu pflegen, als die Anbindung einer weiteren Lösung über Schnittstelle.
- Einfache Anbindung über Standardschnittstellen. Sei es für den überbetrieblichen Informationsaustausch (z.B. EDI) oder für die Anbindung bestehender Lösungen, bei denen ein Ersatz durch ein integriertes Modul aus welchen Gründen auch immer nicht sinnvoll erscheint: Verfügbare Standardschnittstellen reduzieren den Aufwand und vermeiden das Entwicklungsrisiko einer Individual-Schnittstelle.
- Ergonomische Benutzerführung. Eine eingängige, nachvollziehbare und vor allem einfache und schnelle Bedienbarkeit ermöglicht nicht nur effizientes Arbeiten. Sie verringert den Aufwand für die Einarbeitung nach Einführung oder umfassenden Anpassungen und sorgt für eine hohe Akzeptanz bei den Nutzern. Das Potenzial des Software Einsatzes wird schneller und umfassender genutzt und die Nutzung Excel-basierter „Workarounds“ wird verhindert.
- Werkzeuge zur Umsetzung und Verwaltung von Anpassungen von Prozessen, Datenstrukturen, Oberflächen und Formularen.

Empfehlung für mittelständische Unternehmen

Die beschriebenen Trends führen zu einer nahezu unüberschaubaren Vielfalt an Software-Lösungen, die sich dem Mittelstand verschrieben haben. Für ein suchendes Anwenderunternehmen kann die Investitionsentscheidung somit ein mühseliges und in Anbetracht der Investitionsvolumina, des Einführungsaufwands und der langfristigen Auswirkungen auch ein durchaus riskantes Unterfangen werden. Deswegen sollten auch mittel-

Die Autoren



Karsten Sontow und Peter Treutlein, Vorstände Trovarit AG

ständige Unternehmen unbedingt auf eine strukturierte Vorgehensweise zurückgreifen, die über die Klärung der Anforderungen (Prozesse, Lastenheft) und Marktrecherche (Messen, Fachzeitschriften, Internet, Rechercheplattformen) zu einer überschaubaren Favoritenliste führt. Anschließend kann über Präsentationen und Systemtests vor Ort der Kandidat für Vertragsverhandlungen ermittelt werden. Dabei sollte nicht zuletzt berücksichtigt werden:

- Funktionale Eignung
- Branchen-, Fach- und Projektkompetenz des Implementierungspartners
- Größe und Standorte des Anbieters
- Moderne technologische Basis
- Ergonomische Benutzerführung
- Angemessene Anpassbarkeit und Flexibilität
- Geeignetes Bereitstellungskonzept

Aber nicht nur zu einer Neueinführung gilt es, sich intensiv mit den Anforderungen an die eigene Business Software auseinanderzusetzen. Angesichts der voranschreitenden technologischen Entwicklung und der sich ändernden Abläufe in den Unternehmen driften ERP-Lösung und Prozesse fast zwangsläufig immer schneller auseinander. Wird hier nicht regelmäßig durch Modernisierung der Software und ggf. Überprüfung der Prozesse nachjustiert, reduziert sich der Mehrwert des Einsatzes von Business Software signifikant.

Die Trovarit-Studie belegt eindrucksvoll, dass technologisch aktuelle ERP-Installationen hinsichtlich ihres Nutzens deutlich positiver bewertet werden. Insbesondere wenn es um die Einfachheit, die Transparenz und die Schnelligkeit von Prozessen geht, werden die aktuelleren Installationen besonders gut bewertet. Es zeigt sich also, dass die regelmäßige Pflege der Lösungslandschaft ebenso einen erheblichen Beitrag zur Prozessbeherrschung liefern kann wie eine erfolgreiche Neuauswahl. ◀